Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 39

Artikel: Taktische Studien

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-95495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXV. Jahrgang.

Der Schweig. Militarzeitschrift XLV. Jahrgang.

Bafel.

27. September 1879.

Nr. 39.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasels" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elager.

Inhalt: Taktische Studien. — La légion romande 1798. (Fortschung.) — Eitgenossenschaft: Instruktionen für bie Des taschementsellebung bes 15. Insant "Regiments ben 17. und 18. September 1879 im Entlebuch. Jahresbericht ber aargauischen Militarbirektion pro 1878. Ausmarsch von Altorf über Engelberg und ben Surenenpaß von der 3. Rekrutenschule ber VIII. Disvision. — Berschiedenes: Luft-Bentilation in der Militar-Gesundheitspsiege.

Tattische Studien. *)

In ben letten Jahren und besonders in der neuesten Zeit hat eine große Revolution in der Bewaffnung der Heere stattgesunden. Gegenüber der weit gesteigerten Wirkung der neuen Kriegs= Feuerwaffen hat man allgemein die Frage aufgeworfen, welche Rückwirkung die neue Bewaffnung auf die Taktik ausüben musse.

Unsere Unsichten bezüglich ber Bukunftstaktik ber Infanterie, die wir bereits wiederholt ausgesprochen haben, laffen fich in folgenden Gaten zufammenfaffen: "Die Kraft der Infanterie liegt in ihrem Teuer. Durch geeignete Mittel muß ber Feuerwirfung im Gefecht bie größte Kraft verliehen merben. Gegenüber schnellfeuernben Waffen ist ber Bajonettangriff unanwendbar. Un bie Stelle bes Kampfes mit blanker Waffe muß nabes Feuergefecht treten. Die geöffnete Ordnung ist heute die Hauptkampfordnung ber Infanterie, wie es in früherer Zeit die gefchloffene war. Lettere eignet sich blos mehr zur Aufstellung ber Unterftugungen und Referven, bann gu Bemegungen außerhalb bes Wirkungsbereiches bes Feinbes. - Im Angriff und in ber Bertheibigung ift geschickte Terrain=Benützung, um große Verlufte gu vermeiben, unbedingt nothwendig. Alle Bewegungen und Manover ber Infanterie muffen wegen ber gesteigerten Feuerwirkung rasch und mit größter Schnelligkeit ausgeführt werben." Es fann nicht überraschen, wenn wir behaupten, daß biefe großen Beränderungen ihre Rückwirkung auf die Glementartaktik ber Infanterie, ihre Formationen und Evolutionen haben muffe.

Schon früher, als bie Zerstörungökraft ber Feuerwaffen noch geringer mar, haben erfahrene Offiziere behauptet und bie gebiegensten Militär=

*) Gefdrieben im Jahr 1867.

Schriftsteller es ausgesprochen, daß die einfachen, taktischen Formationen die besten und die einfachsten Manöver die einzigen im Wirkungsbereich des feindlichen Feuers anwendbaren seien.

Wenn es schon in früherer Zeit nothwendig ersschien, die Formationen und Manöver möglichst einssach einzurichten, so wird dieses in Zukunft ungleich mehr ber Fall sein.

Es gibt aber noch andere Umftanbe, bie für möglichfte Bereinfachung ber Elementartattit fprechen. Die große Vermehrung ber Heere, die damit noth= wendig verbundene kurze Prafenzzeit ber Leute unter ben Waffen verlangen gebieterisch, die elementartat= tifden Boridriften auf bas, mas vor bem Feinbe nothwendig und nütlich ift, zu beschranken. Roch mehr als in einem Beer mit ftebenden Cabres macht sich diese Nothwendigkeit in einem Milizheere fühl= bar. Wir wollen bie Sache hier nicht weiter begrunben, ba biefes bereits in vielen Schriften ge= ichehen ift; bagegen foll es unfere Aufgabe fein, zu untersuchen, wie die Glementartattit ber Infanterie auf bie größtmögliche Ginfachheit gurudgeführt und die Formationen und Evolutionen auf bas Nothwendige beschränkt werben konnen.

Bunachst moge uns gestattet sein, einen Blick auf die taktischen Formationen im Allgemeinen zu werfen, um hierauf die wichtigsten etwas genauer zu betrachten.

Die taktischen Formationen im Allgemeinen.

Bei ben taktischen Formationen ber Truppen unterscheiben wir solche, die zum Gefecht und solche, die zum Marich bestimmt find.

Sefectisformationen.

Im Gesecht kampft die Infanterie entweder in geschlossenen Reihen oder zerstreut in Schwärmen. Bei der Fechtart in geschlossenen Reihen kann man die tiefe und dunne (oder wie einige Schrifts steller legtere auch nennen, die breite) Formation unterscheiden.

Die Anstiellung der Truppen kann in fortlausfender oder in unterbrochener Linie stattsinden. In ersterer sichen dieselben meist in dünner, in letzterer in tieser Formation und zwar mit solchen Abstanzden, daß sie durch Uebergang in eine dünnere Aufstellung die leeren Zwischenräume, welche sich zwischen den Truppenkörpern besinden, ausfüllen und eine volle Schlachtlinie bilden können.

Um alle Kräfte gleichzeitig in Thätigkeit zu bringen, muß man die Truppen in eine einzige Linie stellen und darf dieser keine größere Tiefe geben, als daß alle Leute ihre Wassen noch gebrauchen können. Will man die Kräste aber successive verwenden, so wird man sie in zwei oder noch mehr sich solgenden Linien ausstellen. In diesem Falle wird man die Truppen, welche noch nicht am Kampse theilnehmen sollen, so weit zurückstellen, daß sie durch die Geschoße der seindlichen Fernwassen mögelichst wenig leiden, anderntheils den bereits im Kampse begrifsenen rechtzeitig beistehen können.

Neben ber Fechtart in geschlossenen Reihen sinden wir die in geöffneter Ordnung ober die zerstreute Fechtart. — In dieser löst sich eine geschlossene Abtheilung in eine dunne Kette oder in Schwärme (Gruppen) auf. In beiden Fällen behnt sich ihre Linie über eine größere Terrainstrecke, als in geschlossene Front zu besetzen möglich wäre, aus.

Um bie ausgeschwärmte Mannschaft ablösen und unterstützen zu können, verwendet man gewöhnlich nur einen Theil der Kräfte zum Gefecht in geöffeneter Ordnung und halt den andern größern im Rückhalt.

Bebeutung der Kampfformationen. Der Werth ber verschiedenen taktischen Formationen, der dünnen und tiesen Aufstellung, der geschlossen und geöffneten Ordnung, der fortlausenden Linie und der Linie mit Zwischenräumen u. s. w. wird großentheils durch die Art der Beswaffnung der Truppen bedingt.

Feinwaffen führen zum Fernkampf, Nahwaffen zum Nahgefecht und Handgemenge. Wo die Truppen mit Nahwaffen bewaffnet sind, mussen jene Formationen, die den Nahkamps, da wo Fernwaffen die Bewaffnung bilden, jene welche das Ferngefecht begünstigen, eine größere Bedeutung erhalten.

Im Alterthum und Mittelalter lag die Entscheis bung im Zusammenstoß der Massen und dem Kampf mit der blanken Wasse. Damals bot eine dicht geschlossene Auftellung und eine tiefe Formation, welche die Wucht des Angrisses vermehrte, die größten Bortheile.

In der neueren Zeit werden die Schlachten burch die Wirkung der Feuerwaffen entschieden. Der Fernkampf führt aber zu dunner Aufftellung und häufiger Anwendung der zerstreuten Fechtart.

Nothwendigkeit schneller Formations:
veränberung.

Mögen die Verhältnisse der tiefen oder der dunnen, der geschlossenen oder zerstreuten Fechtart eine größere Bedeutung verleihen — stets bleibt es

wichtig, die Formation der Truppen, sei es zum Kampf oder zu Bewegungen, rasch, wie die besons dern Verhältnisse es nothwendig erscheinen lassen, verändern zu können.

Bedingung ber Leichtigkeit ber Forma= tionsveränberung.

Um bieses Ziel zu erreichen, ist eine angemessene organische Gliederung der Truppenkörper, Einsachheit in der Anordnung der taktischen Formationen und der auszusührenden Manöver, nebst Fertigkeit und ledung von Seite der Truppen nothwendig. In dem Maße als aber die Gliederung des Truppenkörpers zweckmäßig und die Formationen und Manöver einsach sind — je geringer endlich ihre Zahl ist, desto eher werden die Truppen dieselben rasch und leicht anzunehmen oder auszusühren versstehen.

Da die Aufstellungen, Formationen und Manöver ber Truppen immer auf geometrischen Grundfaten beruhen, so haben im Laufe ber Zeit in benfelben keine großen Beränderungen stattgefunden.

Wir werden die Zweckmäßigkeit der taktischen Formationen nach ihrer innern Anordnung und den obwaltenden Gesechtsverhältnissen in den verschiedenen Epochen der Kriegsgeschichte untersuchen und jene Einrichtung der Elementartaktik der Infanterie, die uns der neuen Bewassnung am entsprechendsten und den neuen Berhältnissen am ansgemessensten erscheint, besprechen.

Wir beginnen unsere Betrachtungen mit ber Schlachtordnung in fortlaufender Linie und in ber Linie mit Zwischenraumen. (Fortsepung folgt.)

La légion romande 1798.

(Fortfepung.)

Ich wollte sogleich mit 12 Reitern, die mir blie= ben , babin eilen , doch fie weigerten fit, mir zu folgen. - Etwas später tam aber ber hauptmann Rifcher von Reichenbach, ben ich an ber Spite bes Beobachtungspostens gelassen hatte und brachte mir einige Depeichen vom frangofischen Generalftab in Solothurn an ben in Riban, welche auf einem frangösischen Susaren, ben einer unserer Dragoner getodtet hatte, gefunden morben maren. Gie gaben mir Kenntnig von dem Angriff auf Bern und wenn sie nicht aufgefangen worden waren, wurden die zwischen Nidau und Nuchenette befindlichen Trup= pen uns die folgende Nacht eingeschlossen haben. Berr Fischer fagte mir, die andern Sufaren, welche ben Träger ber Depeschen escortirten, hatten bie Flucht ergriffen, ohne daß es unfrerseits einen Tropfen Blut gekoftet hatte. Er berichtete mir überdies, bak fich in Buren nur eine Polizeimache befinde. Ich war also burch meine Runbschafter schlecht unterrichtet worben, bie boch ein bireftes Intereffe hatten, mich nicht irre zu führen.

Ich wußte Bern angegriffen und vermuthete, daß dieses auf mehr als einem Punkt geschehen und daß der Platz genommen worden oder doch im Begriff sei, zu fallen. Meine Lage wurde daburch ungemein kritisch. Ich befand mich auf einem